merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Markus Achatz: „Life is a Miracle“

Beitrag aus Heft »2001/02: Medien über Medien«

Das Motto des diesjährigen Kinderfilmfests lautete „Life is a Miracle“ - und in einem Großteil der 14 Spielfilme und 12 Kurzfilme fanden sich auch Momente, in denen die Protagonisten mit Wundern, Magie und Zauberei in Berührung kamen. Im weiteren Sinne sollte es, wie Renate Zylla, die Leiterin des Kinderfilmfests, betonte, auch darum gehen, welche Wunder kindlicher Glaube bewirke – bis hin zur Erkenntnis, dass die jungen Filmfiguren letztlich am weitesten kommen, wenn sie das Vertrauen in ihre eigene Kraft entdecken. Vielleicht trifft das auch ein klein wenig auf die elf Berliner Jungen und Mädchen zu, die sich dem gesamten Kinderfilmfest-Programm stellen mussten, um ganz auf das eigene Urteil bauend den Gläsernen Bären an den besten Film zu vergeben.

Diese Kinderjury wählte „There’s only one Jimmy Grimble“ von John Hay und begründete dies so: „Die Geschichte erzählt von einem Jungen, der lernt, an sich selbst zu glauben. Die überzeugende Darstellerleistung, die klasse Kameraführung und die guten Spezialeffekte haben uns sehr beeindruckt. Die geniale Mischung von Humor, Sensibilität und Spannung hat uns sehr gut gefallen.“Es gibt nur einen Jimmy GrimbleJimmy Grimble (Lewis McKenzie) ist 15 und träumt davon, sein eigenes Leben zu leben. Er wünscht sich mehr Respekt von seinen Klassenkameraden und er liebt Fußball über alles. Aber immer wenn er vor anderen Leuten spielen muss, versagt sein eigentlich grosses Spieltalent. Zu seiner allein erziehenden Mutter Donna (Gina McKee) hat er ein gutes Verhältnis, jedoch macht sich Jimmy Sorgen um sie, weil ihr neuer Freund – ein selbstverliebter Harley-Davidson-Fahrer – auch noch bei ihnen einzieht. Mit Donnas vorherigem Partner Harry (Ray Winstone) hat sich Jimmy weitaus besser verstanden.

Tragischerweise stellte sich eines Tages heraus, dass Harry bereits verheiratet ist.Dann ist da noch Sara (Samia Ghadie), eine neue Mitschülerin, die ähnlich wie Jimmy in der Schule eine Außenseiterrolle spielt. Die beiden mögen sich sehr, aber Jimmy ist in ihrer Anwesenheit zu aufgeregt, um seine Gefühle zeigen zu können. In einer Schule voller „Manchester United“-Anhänger hat es ein „City“-Fan nicht gerade leicht. Jimmy wird zu einem beliebten Angriffs-Ziel. Eines Tages hetzen Gorgeous Gordon und seine Gang Jimmy durch ein Abrissviertel, wo eine sonderbare alte Frau ihm zu Hilfe kommt. Sie versteckt Jimmy in ihrer Abbruchwohnung und schenkt dem Jungen ein paar alte Fußballschuhe, die einem angeblich legendären Spieler namens Robby Brewer gehört haben sollen. Den alten Kicker-Latschen misst Jimmy zunächst keine weitere Bedeutung zu, bis er, der Reservespieler der Schulmannschaft, eines Tages von Trainer Eric Wirral (Robert Carlyle) eingewechselt wird. Er trägt die alten Schuhe und zu aller – vor allem seiner eigenen – Verwunderung schießt er bei der ersten Ballberührung ein grandioses Tor. Ab diesem Zeitpunkt kann Jimmy auch in der Mannschaft und vor Publikum seine spielerischen Fähigkeiten voll entfalten.Auf der Suche nach dem rätselhaften Vorbesitzer seiner Schuhe erfährt Jimmy immer mehr über Trainer Wirral. Der scheint kein großes Interesse an seiner Schulmannschaft zu haben, aber er hat bereits früh an Jimmy geglaubt.

Die Mannschaft schafft es bis ins große Finale der Schulmeisterschaft. Alle kommen zum großen Spiel ins Stadion von Manchester City an der Maine Road. Jimmys Mutter, Sara und auch Harry. Gorgeous sieht in Jimmy seinen großen Rivalen im Team und lässt die magischen Schuhe verschwinden. Das Endspiel wird zur Tortur.Mit Hilfe von Harry und Eric aber wird sich Jimmy darüber klar, dass es im Leben wie auf dem Fußballfeld darauf ankommt, sich

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

auf sich selbst und seine eigenen Gefühle zu verlassen. Er ist nämlich derjenige, der den Ball führt und was mindestens genauso wichtig ist – er ist sich jetzt ganz sicher, dass er Sara küssen möchte. Die Hauptfigur in John Hays Spielfilm ist wirklich einzigartig. John Hay hat für die Hauptrolle des 15-Jährigen insgesamt 3000 Jungen gecastet und in Lewis seine Idealbesetzung gefunden. Vor allem Lewis' Lächeln und seine Ohren hätten es ihm gleich angetan, sagt der Regisseur. Angesichts der weiteren Besetzung wird die darstellerische Präsenz des Jungen noch beachtlicher. Mit Robert Carlyle, Gina McKee und Ray Winstone spielen gleich drei der aktuellen Top-Actors des britischen Films in Hauptrollen.„There's only one Jimmy Grimble" ist ein bisschen wie ein Märchen, wartet aber dennoch mit sehr authentischen realen Figuren auf. Es ist ein Film, der sich über den Fußball hinaus den Themen heutigen Heranwachsens nähert. Es geht um Außenseitertum und Bullying in der Schule, um Ein-Eltern-Familien und um die Suche nach Liebe und einen Platz im Leben. So bezeichnet John Hay seinen Film als eine moderne, urbane Fabel, die davon handelt, wie ein Junge all die Eigenartigkeiten in seinem Leben zu meistern sucht und lernt, an sich selbst zu glauben. „Jimmy Grimble" ist auch Familienkino: eine Geschichte, die Raum für Humor und Emotionen lässt. Umso mehr erfreulicher, dass dieser Film vom kindlichen und jugendlichen Publikum verstanden und angenommen wurde.Die Auswahl der Musik macht den Film zudem zu einer Ode an England, zu einer Reminiszenz an Manchester und seine Popmusik, die Anfang der 90er als „Manchester Rave" die Charts eroberte. Der geneigte Pophörer freut sich an Klassikern von Bands wie Charlatans, Inspiral Carpets oder Stone Roses, aber auch neuere Songs aus Manchester von Underworld und Badly Drawn Boy sind im Film zu hören.Nagisa Weibliche Hauptcharaktere hielten sich mit männlichen als zentrale Figuren in etwa die Waage. Ganz besonders in Erinnerung bleibt jedoch Nagisa aus dem gleichnamigen Film von Masaru Konuma.

Der japanische Spielfilm ist eine Adaption eines Comics von Musakami Motoka. Allerdings hat die Inszenierung des 63-jährigen Regisseurs keineswegs die kurzatmige, oberflächliche Ästhetik eines Cartoon-Heftes. Masaru Konuma hat seit seinem Debüt 1972 rund 50 Filme gedreht. Er lässt der Geschichte und damit dem Mädchen Nagisa viel Zeit, sich weiterzuentwickeln. Nagisa (Madoka Matsuda) ist zwölf Jahre alt und lebt zusammen mit ihrer Mutter (Yuko Katagiri) in Enoshima, einem Badeort in der Nähe von Tokio. Es ist ein Sommer in den 60-er Jahren und Nagisa verbringt die meiste Zeit an einem von Touristen unentdeckten Strand. Die Kinderfreundschaft zu ihrer gleichaltrigen Nachbarin Noriko langweilt sie und Nagisa beginnt sich für andere Dinge zu interessieren. Um sich ihren größten Wunsch, ein eigener Schallplattenspieler, erfüllen zu können, jobbt sie im Strandrestaurant ihrer Tante. In jeder freien Minute findet man sie aber in ihrer kleinen Bucht am Meer. Eines Tages trifft sie dort auf Hiroshi, einen gleichaltrigen Jungen aus Tokio, der seine Ferien damit verbringt, Angeschwemmtes zu sammeln. Jeden Tag behält er ein Fundstück, das ihm wichtig erscheint. Nagisa trifft sich nun regelmäßig mit Hiroshi und bringt ihm das Schwimmen bei. Der Junge stoppt mit seiner Uhr die Schwimmrunden von Nagisa und hat sich dafür einen Kuss verdient. Im Restaurant ihrer Tante taucht gelegentlich Nagisas etwas ältere Cousine Reiko auf. Sie hat schon einen richtigen Freund, der sie in einem extravaganten Cabrio abholt. Nagisa darf aber auch bei Ausflügen mitfahren und erlebt dabei eine ausgelassene Strandparty. Ihr Drang nach Abenteuern steigt und das Mädchen saugt förmlich die Erlebnisse in sich auf. Voller Neugier lässt sie sich auf Anraten von Reiko eine Dauerwelle legen.

Aber Hiroshi möchte sie damit doch nicht begegnen und sie verschiebt ihr nächstes Strandrendezvous mit ihm auf den nächsten Tag. Nochmals beim Friseur, möchte sie die Haare kurz haben, so wie es ihr selbst gefällt. Das Mädchen wagt einen weiteren Schritt hin zum Abschied von der Kindheit. Als Nagisa zum Strand eilt, um Hiroshi zu treffen, muss sie erfahren, dass er ertrunken ist.Masaru Konuma erzählt eine Geschichte, die sich trotz

denkwürdiger und trauriger Momente außerordentlich elegant, auch humorig und freudig gibt. Konuma wird nie sentimental, sondern vermittelt eher ein melancholisches Gefühl. Die Geschichte wird dabei konsequent aus der Sicht des Mädchens erzählt und spiegelt dessen Gedanken und Empfindungen. Madoka Matsuda spielt entspannt und unaufdringlich und gewährleistet dadurch die besondere Atmosphäre des gesamten Films. Die Sonne glitzert im Wasser und der Sand im seichten Gewässer – wo Nagisa so gerne sitzt – wirkt warm und weich. Sogar die Gerichte im Strandlokal, die das Mädchen oder die Tante servieren, dampfen und duften förmlich von der Leinwand. Verstärkt wird diese Wirkung durch eine subtile und intensive Schnitt-Rhythmik. Diese wechselt die Tempi und Einstellungslängen auf sehr organische Weise.An das Bunte und Punktuelle der Comic-Vorlage erinnert in unterhaltsamen Momenten die quirlige Tante, wenn sie theatralisch und in höchstem Tempo ihre Gäste im Lokal bedient, die farbig-schrille Cousine Reiko in ihrer lauten und aufdringlichen Art sowie ihr cooler Verehrer mit Haartolle, riesiger Sonnenbrille und pastellfarbenem Cabrio. Diese Sequenzen fügen sich dennoch sehr kunstfertig in die sehnsuchtsvolle Gefühlswelt Nagisas ein. Mehr als verdient hat die Internationale Jury des Kinderfilmfests – bestehend aus fünf Filmfachleuten – den Preis des Deutschen Kinderhilfswerkes 2001 an „Nagisa“ verliehen.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de